

#GIDSstatement 4 / 2025

Michael Paul

Arktische Wendezeit für Trump 2.0

#GIDSstatement | Nr. 4/2025 | März 2025 | ISSN 2699-4372

Der vorliegende Artikel ist eines von mehreren Arbeitspapieren als Ergebnis des vorangegangenen Workshops zum Kiel International Seapower Symposium 2024 mit dem Generalthema „Re-Learning War: Lessons from the Black Sea“. Der Workshop wurde vom GIDS gemeinsam mit dem Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK) am 20. Juni 2024 ausgerichtet. Die Themen der Arbeitspapiere wurden sämtlich im Workshop diskutiert. Alle Artikel wurden einem Peer-Review-Verfahren unterzogen und erfahren parallel eine Veröffentlichung in dem Format „Policy Brief“ des ISPK.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISSN 2699-4372

Dieser Beitrag steht unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 International (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung). Weitere Informationen zur Lizenz finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>



Dieses #GIDSstatement wird vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) – Direktorat Strategische Studien und Forschung an der Führungsakademie der Bundeswehr (DSSF) herausgegeben.

Die Beiträge sind auf der Website des GIDS kostenfrei abrufbar: www.gids-hamburg.de

#GIDSstatement gibt die Meinung der AutorInnen wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Zitiervorschlag:

Michael Paul, Arktische Wendezeit für Trump 2.0, #GIDSstatement 4/2025, GIDS: Hamburg.

GIDS

German Institute for Defence and Strategic Studies
Bundeswehr Command and Staff College
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg, Germany
Tel.: +49 (0)40 8667 6801
buro@gids-hamburg.de · www.gids-hamburg.de

Dr. Michael Paul*

Arktische Wendezeit für Trump 2.0

Die heutige globale Erwärmung geschieht extrem rasch im Vergleich zu dem, was die Klimaforschung über natürliche globale Temperaturzunahmen in der Erdgeschichte bislang herausgefunden hat. Die Erderwärmung schreitet insbesondere an Nord- und Südpol überdurchschnittlich schnell voran.

Früher war die Arktis weiträumig von mehrjährigem, dickem Meereis bedeckt. Laut dem Weltklimarat ist es sehr wahrscheinlich, dass die arktische Eisfläche in allen Monaten des Jahres weiter zurückgehen wird. Dabei hat sich die durchschnittliche Dicke des Meereises in den letzten 30 Jahren von über drei Metern auf unter zwei Meter verringert. Altes Eis, also einige Jahre ältere Schichten (Multi-Year Ice, MYI), die vom Schnee aus zurückliegenden Wintern bedeckt sind, verschwindet. Die Arktis habe sich seit dem Jahr 2007 deutlich von einem mehrjährigen MYI-Regime (alt) zu einem saisonalen First-Year-Ice-Regime (jung) verschoben, resümierte eine Studie 2024.¹ Der US-Klimaforscher Mark Serreze, Direktor des National Snow and Ice Data Center (NSIDC), hat diese Entwicklung als „arktische Todesspirale“ bezeichnet.²

Als Folge dieser Entwicklung wird eine „eisfreie Arktis“, in der das Nordpolarmeer von weniger als eine Million Quadratkilometer Meereis bedeckt sein wird, immer wahrscheinlicher. Der Beginn einer solchen Entwicklung erscheint mittlerweile schon an einem Sommertag vor dem Jahr 2030 möglich³ und nicht mehr erst Mitte der 2030er-Jahre oder zum Ende des Jahrhunderts.⁴ Der Klimawandel hat aber nicht nur verheerende Folgen für die Biosphäre, sondern ermöglicht in Zukunft bessere (nicht zwangsläufig auch einfachere) Zugänge zum Nordpolarraum, zu arktischen Seewegen und Ressourcen,⁵ was zugleich eine höhere geopolitische Bedeutung dieses Raums als Verbindung zwischen Atlantik und Pazifik bedeutet.

In der ersten Regierungszeit von Donald Trump (2017–2021) beförderte Außenminister Mike Pompeo die Arktis im Mai 2019 zur geopolitisch bedeutsamen „Arena“ im Kampf um Macht und Einfluss und verkündete, es breche ein „neues Zeitalter

* Dr. Michael Paul ist Senior Fellow in der Forschungsgruppe Sicherheitspolitik der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und Leiter des Gesprächskreises maritime Sicherheit der SWP. 2018–2019 war er Mitglied des Expertenteams im Themenzyklus Meere und Ozeane des Runden Tisches der Bundesregierung und 1995–2019 Projektleiter des Streitkräftedialogs in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium der Verteidigung. Aktuelle Forschungsgebiete sind Geopolitik, Klimawandel und Sicherheit in der Arktis sowie maritime Sicherheit. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen über die Arktis, Asien-Pazifik, China, Russland sowie Abrüstung, Rüstungskontrolle und maritime Sicherheit, darunter *Kriegsgefahr im Pazifik? Die maritime Bedeutung der sino-amerikanischen Rivalität*, Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2017; *Der Kampf um den Nordpol. Die Arktis, der Klimawandel und die Rivalität der Großmächte*, Freiburg: Verlag Herder, 2022 und *Grönlands Wege zur Unabhängigkeit. Kalaallit Nunaat, das Königreich Dänemark und die Vereinigten Staaten*, Berlin: SWP, Oktober 2024 (SWP-Studie 2024/S 22).

1 Cook et al. 2024: 2 (Übersetzung). Zitate markiert „Übersetzung“ wurden, sofern nicht anders angegeben, vom Autor dieses #GIDSstatements ins Deutsche übersetzt.

2 Serreze zitiert in Wadhams 2016: 84 (Übersetzung).

3 Heuzé/Jahn 2024: 1.

4 Paul 2022: 25–30.

5 Siehe hierzu umfassend Paul 2022: 25–30.

strategischen Engagements in der Arktis“ an.⁶ Dieser wortreichen und etwas voreiligen Überhöhung der Arktis folgten Strategiepapiere der Teilstreitkräfte, die viele Allgemeinplätze, aber wenig konkrete Maßnahmen enthielten.⁷ In einem Memorandum vom Juni 2020 äußerte Trump die Forderung nach einer „starken arktischen Sicherheitspräsenz“. Dazu zählte er eine „Flotte von Eisbrechern“, die im Fiskaljahr 2029 voll einsatzbereit sein sollte.⁸ Tatsächlich begann im August 2023 auf einer Werft am Mississippi die Arbeit am ersten „Polar Security Cutter“ (PSC-1), *USCGC Polar Sentinel*.⁹ Der erste neue schwere Eisbrecher wird voraussichtlich nicht vor dem Jahr 2030 an die Küstenwache ausgeliefert werden, da unter anderem der Zeitbedarf für komplexe Designänderungen von der Werft unterschätzt worden ist. Der zweite und dritte PSC-Eisbrecher werden bei dem derzeitigen Tempo im Jahr 2040 erwartet.¹⁰ Die Flotte verzögert sich und es ist davon auszugehen, dass Trump den ICE Pact (Icebreaker Collaboration Effort) seines Vorgängers als Ausgangspunkt nutzen muss, um möglichst bald eine Minimalpräsenz von Eisbrechern herzustellen.

Der am Rande des NATO-Gipfeltreffens im Juli 2024 unterzeichnete ICE Pact ist ein trilaterales Arrangement von USA, Kanada und Finnland, das dem Bau weiterer Eisbrecher dienen soll. Kanadas größter Schiffsbauer Davie, dem Helsinki Shipyard in Finnland gehört, will langfristig in entsprechende Projekte in den USA investieren. Ein US-Regierungsvertreter erklärte, dass der Bau von 70 bis 90 Eisbrechern über die nächste Dekade antizipiert werde.¹¹ Mit Unterstützung der Alliierten und Partner soll eine kontinuierliche Präsenz in der Arktis sichergestellt werden.¹² Die Schiffsbauindustrie der USA ist mit einem Weltmarktanteil von 0,13 Prozent gegenüber Asien bereits marginalisiert und im Mangel an Eisbrechern manifestiert sich ein Teil der Krise, in der sich die US-Werften befinden.¹³ Ob und inwieweit nun Überlegungen aus der ersten Trump-Regierung reaktiviert werden (und beispielsweise ein erster Eisbrecher in Finnland gebaut wird), bleibt abzuwarten. Diesmal bedarf es aber konkreter Maßnahmen, um den blamablen Mangel zu beheben.

Die notwendige, stärkere Präsenz ist das Ergebnis einer veränderten Lage und Bedrohungswahrnehmung: „Die Arktis bildet nicht länger eine Festungsmauer und die Ozeane sind keine schützenden Wassergräben mehr“¹⁴, konstatierte der Kommandeur von NORAD (North American Aerospace Defense), General Terrence O'Shaughnessy, im März 2020 im Kongress. Die Arktisstrategie der US-Luftwaffe verortet die Arktis im Schnittpunkt zweier wichtiger Räume, nämlich Nordamerika (U.S. Northern Command, USNORTHCOM) und Indopazifik (U.S. Indo-Pacific Command,

⁶ Pompeo 2019 (Übersetzung).

⁷ Paul 2023: 2.

⁸ Trump 2020 (Übersetzung).

⁹ LaGrone 2023.

¹⁰ Das ursprüngliche Design basierte auf dem deutschen Eisbrecher *Polarstern*. Siehe Congressional Research Service 2024: 6, Humpert 2024.

¹¹ Ritchie 2024.

¹² „We’re committed to projecting power into the high latitudes alongside our allies and partners. And, that requires a continuous surface presence in the polar regions, both to combat Russian aggression and to limit China’s ability to gain influence.“ (Daleep Singh, White House deputy national security adviser, zitiert nach Madhani/Santana 2024).

¹³ Kennedy et al. 2024.

¹⁴ So der pensionierte U.S. Gen. Terrence O'Shaughnessy während des U.S. Senate Committee on Armed Services im Februar 2020, zitiert in Monga/Vieira 2021 (Übersetzung).

USINDOPACOM).¹⁵ Tatsächlich zählen alle Teilstreitkräfte und drei der wichtigsten Kommandos die Arktis in Teilen oder in Gänze zu ihrem militärischen Zuständigkeitsbereich, darunter USNORTHCOM, USEUCOM (U.S. European Command) und USINDOPACOM. Dies erschwert die Umsetzung einer integrierten strategischen Zielsetzung, wie von Experten des German Marshall Fund kritisiert wird.¹⁶ Denn die Arktis wird zunehmend wichtig für die militärische Machtentfaltung aller Großmächte in atlantischer und (indo-)pazifischer Ausrichtung.

Chinas arktisches Ambitionsniveau

Im Unterschied zu Washington hat Peking bereits sein hohes arktisches Ambitionsniveau demonstriert. Erstmals zeigten drei Eisbrecher – *Xuelong 2*, *Ji Di* und *Zhong Shan Da Xue Ji Di* – im Juli und August 2024 chinesische Präsenz in der Arktis, während auf amerikanischer Seite der einzige verfügbare Eisbrecher *USCGC Healy* seinen Arktiseinsatz wegen eines Maschinenschadens abbrechen musste. Der Bau eines weiteren schweren Eisbrechers soll China flächendeckend und zeitlich unbegrenzt Forschung im jeweiligen Polarraum ermöglichen, erklärte Wu Gang, Chefdesigner der *Xuelong 2*.¹⁷

Peking sieht die Arktis als geopolitisch wichtigen Raum, der langfristig an Bedeutung gewinnt. Ähnlich wie im Pazifik können hier die Grenzen globaler Ambitionen und die Akzeptanz neuer Normen getestet werden. China gilt daher manchen als der aktivste Beobachterstaat im Arktischen Rat.¹⁸ Gerade weil die Arktis nicht so reglementiert ist wie die Antarktis, ist sie eine gute Probestätte. Dagegen sind die Versuche des Erwerbs von Grundstücken in Finnland, Seehäfen in Schweden oder Flughäfen auf Grönland allesamt gescheitert.¹⁹ Während chinesische Direktinvestitionen in Russland steigen, bleiben sie in der nicht-russischen Arktis auf niedrigem Niveau.²⁰ Weiter gibt es Versuche des Erwerbs von Territorium durch China nahestehende Personen, wie zuletzt im Juni 2024 im Falle von Søre Fagerfjord, südlich Longyearbyen auf dem Svalbard-Archipel (ein Gebiet von 60 Quadratkilometer inklusive der Insel Reinholmen).²¹ Allerdings herrscht in China eine „lebendige Debatte“²² über den Nutzen solcher Erwerbungen.²³

Die fragile Balance zwischen den Arktisstaaten und der aufstrebenden Großmacht China zeigt sich besonders deutlich in der Wissenschaftsdiplomatie. Auf der einen Seite bemühen sich die Arktisstaaten, durch Forschungsk Kooperationen eine konfliktfreie Einbindung Chinas zu fördern und das Land stärker an internationale Normen zu binden. Auf der anderen Seite versucht China „seine Position als eigenständiger Akteur auszubauen, ohne Befürchtungen in den Arktisstaaten auszulösen“.²⁴ Ein Beispiel für Chinas Engagement in der Region ist die Forschungsstation in Ny-Ålesund auf Svalbard, die

¹⁵ U.S. Air Force 2020.

¹⁶ Conley et al. 2023: 19.

¹⁷ Shumei/Yuandan 2024.

¹⁸ Paul 2024b.

¹⁹ Paul 2022: 131, 134 f., 138 f.; Paul 2024a: 23.

²⁰ Wolfson et al. 2022: 9.

²¹ Milne 2024.

²² Kardon 2021: 77 (Übersetzung).

²³ Ebd.: 74.

²⁴ Paul 2024b: 2.

seit 2004 betrieben wird. Gemeinsam betreiben das Icelandic Centre for Research (Rannis) und das Polar Research Institute of China (PRIC) seit 2018 eine Forschungsstation (China-Nordic Arctic Research Center, CNARC) und ein Aurora-Observatorium (China-Iceland Arctic Observatory, CIAO) in Karhóll, östlich von Akureyri. Jedoch gibt es Grenzen für eine solche Zusammenarbeit: Ein Vorschlag zur Errichtung einer ähnlichen Forschungsstation in Grönland wurde von Dänemark „aus Sicherheitsbedenken“ abgelehnt.²⁵ Investitionen in wissenschaftliche Infrastruktur, wie sie China unter anderem in Island tätigt, werden vielfach positiv aufgenommen, da sie Vertrauen schaffen und Präsenz ermöglichen – beides wichtige Schritte für Chinas Einflussstrategie in der Arktis. Doch die Haltung gegenüber solchen Aktivitäten hat sich verändert. In Island wird zunehmend Kritik laut, da Chinas wissenschaftliche Präsenz „nicht zweckfrei“ sei.²⁶ Im Rahmen der Strategie der zivil-militärischen Fusion könnten diese Initiativen militärisch genutzt werden und damit über zivile wissenschaftliche Ziele hinausgehen.²⁷

Sino-russische Kooperation

Während des Staatsbesuchs von Putin in Peking im März 2023 wurde vereinbart, eine gemeinsame Dachorganisation für den Schiffsverkehr in der Nördlichen Seeroute (NSR) zu schaffen.²⁸ Auf dieser Grundlage folgte die zwischen chinesischer Küstenwache und russischem Grenzschutz im April 2023 in Murmansk vereinbarte Zusammenarbeit in der Nördlichen Seeroute. Im Murmansk-Memorandum werden gemeinsame Anstrengungen im Kampf gegen Terrorismus, illegale Migration, Schmuggel und illegale Fischerei genannt. Moskau kritisierte in diesem Kontext, dass westliche Arktisstaaten die Zusammenarbeit im Arctic Coast Guard Forum (ACGF) auf unbestimmte Zeit ausgesetzt hätten. Exemplarisch wurde China zu einer Übung eingeladen, an der früher ACGF-Mitglieder wie Norwegen teilgenommen hätten.²⁹ Im Oktober 2024 folgte die erste gemeinsame Patrouille in der NSR; diese erste Operation im Arktischen Ozean habe „effektiv den Umfang des maritimen Einsatzes der Küstenwache erweitert, die Fähigkeit der Schiffe zur Durchführung von Missionen in unbekanntem Gewässern gründlich getestet und die aktive Beteiligung an der internationalen und regionalen Meerespolitik stark unterstützt“, erklärte Chinas Küstenwache in einem Beitrag auf der Medienplattform Weibo.³⁰ Wenn zunehmend chinesische Schiffe die NSR nutzen, handelt es sich dann um eine internationale Wasserstraße? Steht sie dann auch anderen offen? Die voranschreitende Kooperation wirft viele für Russland keineswegs angenehme und einfache Fragen auf und relativiert den früheren nationalistisch geprägten Herrschaftsanspruch über die Nördliche Seeroute.

Besondere Aufmerksamkeit gilt daher der chinesisch-russischen Militärkooperation. Allerdings sind die bilateralen Beziehungen auf ziviler und militärischer Ebene so eng wie widersprüchlich. Russlands Streitkräfte sind seit Sowjetzeiten eine wichtige Quelle doktrinäer und operativer Erfahrung sowie militärisch nutzbarer Technologien

25 Ebd.

26 Ebd.: 3.

27 Ebd.

28 Humpert 2024.

29 Nilsen 2023.

30 Edvardsen 2024 (Übersetzung); Shkolnikova 2024.

für das chinesische Militär und sie haben einen in der jahrzehntelangen Beschäftigung mit den USA gewonnenen Vorsprung. Das Wissen über Unterwasserkommunikation und Navigation wird aber nicht immer freiwillig ausgetauscht. Im Juni 2020 wurde China vorgeworfen, einen russischen Staatsbürger zur Spionage veranlasst zu haben: der in Verdacht geratene Forscher wurde beschuldigt, eine Dokumentation russischer hydroakustischer Arbeiten in der Arktis an China weitergegeben zu haben. Die Forschung über die Schallausbreitung im Meer kann sowohl der Exploration unterseeischer Rohstoffvorkommen wie der Identifizierung von Unterseebooten und dem Bau geräuscharmer Unterseeboote dienen.³¹

Der Besuch des chinesischen Verteidigungsminister Li Shangfu in Moskau im April 2023 illustrierte die verstärkte militärische Kooperation. Nördliche Seeroute und maritime Seidenstraße könnten in Zukunft intensiver durch die global agierende Marine Chinas genutzt werden, die wohl auch umfangreicheren Zugriff auf russische Militärtechnologie erhalten wird. Speziell in der Entwicklung von U-Boot-Antriebstechnik, Sensoren und Techniken zur U-Boot-Bekämpfung bestehen derzeit noch Defizite, die mit russischer Unterstützung behoben werden könnten. Auch stellt sich die Frage, ob sich über die Kooperation der Teilstreitkräfte hinaus eine weitergehende Allianz zwischen China und Russland bilden wird. Die militärischen und politischen Allianzen beider Länder seien besser als im Kalten Krieg, meinte Li bei dem Treffen mit Putin und Shoigu.³² Putin nannte Informationsaustausch, militärtechnische Kooperation und gemeinsame Übungen als Elemente militärischer Zusammenarbeit.³³ Ein US-Studententeam stellte 2023 fest, dass sich in den letzten 20 Jahren zwar die politischen und militärischen Konsultationsmechanismen entwickelt hätten, die militärisch-technische Zusammenarbeit und gemeinsame militärische Aktivitäten aber nicht erweitert worden seien (zu den gemeinsamen Projekten zählen ein konventionelles U-Boot, taktische Raketen und russische Unterstützung in der Entwicklung eines Frühwarnsystems für Raketenstarts). Abgesehen von Flugzeugtriebwerken kann China fast alle Rüstungsgüter inzwischen selbst produzieren.³⁴

Die US-Marine erwartet „zunehmende Einsätze der chinesischen Marine in, unter und über arktischen Gewässern“.³⁵ Peking könnte mit Unterseebooten im Atlantik und im Nordpolarmeer seine Position als globale Militärmacht absichern. China könnte dann die USA aus der Arktis heraus direkt bedrohen und nicht nur die russische Vormachtstellung infrage stellen, sondern für Russland bedrohliche Gegenmaßnahmen der USA hervorrufen. Allerdings können chinesische Unterseeboote auf Tauchfahrt die Beringstraße nicht in großer Wassertiefe passieren, da chinesische U-Boot-Kommandanten weder über die dafür nötige Erfahrung, noch über die geeignete Technologie verfügen; letztere könnte allerdings – wie oben erwähnt – mit russischer Unterstützung entwickelt werden.

31 Die Festnahme des ehemaligen Präsidenten der Arktischen Akademie der Russischen Föderation wegen Verrats von Staatsgeheimnissen zeigt das tiefe Misstrauen. Vgl. Simmons 2020.

32 Li zitiert nach Bräuner 2023.

33 Reuters 2023.

34 Gorenburg et al. 2023.

35 U.S. Navy 2020: 8 (Übersetzung).

Perspektiven

Originär handelt es sich bei der sino-russischen Kooperation in der Arktis nicht um eine lang geplante oder ersehnte bilaterale Zusammenarbeit, sondern um pragmatisches Handeln. Es entspricht Pekings Plänen für die Region und stimmt bislang mit den Vorstellungen des Kremls zur Entwicklung und Nutzung der russischen Arktis überein. Im beiderseitigen Interesse dieser Zweckgemeinschaft liegen – neben der Nutzung fossiler Energie – die sozio-ökonomische Entwicklung in arktischen und fernöstlichen Gebieten Russlands sowie Chinas nordöstlichen Provinzen. Dazu gehört auch die pazifische Arktis, nachdem sich Russland im Juni 2023 für chinesische kommerzielle (und damit spätere militärische) Aktivitäten im Heimathafen seiner Pazifikflotte in Wladiwostok öffnete,³⁶ die als Torwächter der Nördlichen Seeroute fungiert. Dies wirft für die USA sicherheitspolitische Fragen hinsichtlich der Aleuten und der nordpazifischen Seeroute durch die Beringstraße auf; zudem wird auch Japan aufgrund der russischen Militärstützpunkte auf den Kurilen-Inseln, die in den letzten Jahren stärker bewaffnet wurden, tangiert.

Der Ukrainekrieg hat Russland geschwächt und von China abhängig gemacht. Moskau suchte mittels Unterstützung durch den Pariastaat Nordkorea personelle und logistische Defizite auszugleichen, bringt dadurch aber auch China in eine schwierige Lage, weil der bereits vorhandene Trend einer Annäherung nordasiatischer Staaten an die NATO verstärkt wird. Atlantische und pazifische Arktis sind zunehmend auch durch unterschiedliche maritim geprägte Konflikte und Eskalationsgefahren verbunden.³⁷ Daher werden die USA den Bau von Eisbrechern vorantreiben müssen, um ihrerseits Präsenz in der Arktis zu ermöglichen – wobei sie mangels Kapazitäten auf die Unterstützung auch neuer NATO-Verbündeter wie Finnland angewiesen sein werden.

Deutschland ist kein Arktisstaat wie Norwegen und reklamiert für sich keine Relevanz wie die aufstrebende Großmacht China, die sich selbst als „Near Arctic State“ tituliert hat. Daher stellt sich die Frage, warum eine europäische Mittelmacht an der Arktis interessiert ist. Bis zum russischen Angriffskrieg galt das deutsche Interesse vornehmlich naturwissenschaftlichen Fragestellungen, wie sich beispielsweise der Klimawandel in der Arktis bemerkbar macht und was daraus zu lernen ist. Darüber hinaus ist Deutschland als Wirtschaftsmacht auf freien Zugang zu Seewegen und Ressourcen – auch im Sinne der Sicherheit von Lieferketten – angewiesen. Russlands Krieg hat auch hier den Fokus verändert und die deutsche Aufmerksamkeit ist nun zwangsläufig stärker auf die militärisch-strategische Bedeutung des arktisch-nordatlantischen Raums gerichtet. Hinzu kommt die Sabotage von Unterwasserinfrastruktur im Europäischen Nordmeer und in der Ostsee durch Schiffe chinesischer Unternehmen und die russische „Schattenflotte“ sowie Spionage durch russische Forschungsschiffe. Die deutsch-norwegische Zusammenarbeit im Bau von Unterseebooten ist ähnlich wie voraussichtlich die amerikanisch-finnische Kooperation bei Eisbrechern eine konkrete Maßnahme, um einem strategisch wichtigen Raum die erforderliche Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Das neuerliche, zwangsbehaftete Kaufangebot von US-Präsident Trump für Grönland enthält ein Sicherheitsargument, das der ‚Versicherheitlichung‘ dieses zunehmend

³⁶ Robson 2023.

³⁷ Paul 2024b: 4.

geopolitisch wichtigen Raumes entspricht, im Kern jedoch deplatziert ist. Weder wird Grönland bedroht, noch ist es eine Bedrohung. Dagegen haben die USA seit 1951 alle Möglichkeiten, die sie wünschen, um militärische Sicherheit auf Grönland zu gewährleisten. Auch für Investitionen stehen die Tore weit offen – die Trump'sche Rhetorik ist einmal mehr fehlerbehaftet und unnötig aggressiv. Deutschland und seine Verbündeten müssen sich mit dieser neuen Lage auseinandersetzen und strategisch darauf ausrichten.

Empfehlungen

Die wichtigste Empfehlung eines altgedienten Forschers ist, mehr Forschende für die Arktis und ihre komplexen Herausforderungen zu gewinnen und Planstellen für sie zu schaffen. Selbst in Dänemark als Arktisstaat gibt es zu wenig Sicherheitsexpertise und in Deutschland war die Arktisexpertise lange Zeit naturwissenschaftlich ausgerichtet (womit die überaus verdienstvolle Arbeit des Alfred-Wegener-Instituts nicht geschmälert werden soll). Hier gibt es für Forschungsinstitute und Universitäten noch viel zu tun.

Außenpolitisch wird Deutschland die Zusammenarbeit mit den Arktisstaaten stärken und ausbauen müssen, will es eine relevante Größe im arktisch-nordatlantischen Raum sein und seine Sicherheit gewährleisten. Hier gilt es, die Kooperation mit Dänemark, Finnland und Schweden (über Ost- und Nordsee hinaus) sowie mit Island, Kanada, Norwegen und den USA zu verstetigen und die Verständigung mit nicht-arktischen Staaten wie Frankreich, Großbritannien und Japan sowie Südkorea auszubauen.³⁸ Sicherheitspolitisch sind bessere und umfassendere Lagebilder notwendig. Deutsche Seefernaufklärer werden in Zukunft vermutlich nicht nur von Lossiemouth im hohen schottischen Norden starten, sondern auch den grönländischen Flugplatz Kangerlussuaq für Überwachungsflüge zwischen Barentssee und GIUK-Lücke nutzen können. Das ist ein Anfang – Deutschland wird noch weit mehr in arktistaugliche Sensoren und Effektoren für den arktisch-nordatlantischen Raum investieren müssen.

Literaturverzeichnis

- Bräuner, Viktoria (2024): Peking baut Militärkooperation mit Moskau aus, in: Tagespiegel vom 18.04.2023.
- Congressional Research Service (2024): Coast Guard Polar Security Cutter (Polar Icebreaker) Program: Background and Issues for Congress, Washington, DC: Congressional Research Service (RL34391).
- Conley, Heather A./Boulègue, Mathieu/Arts, Sophie/ Berzina, Kristine (2023): Defending America's Northern Border and Its Arctic Approaches Through Cooperation with Allies and Partners, Washington, DC, in: Center for Strategic and International Studies vom 17.08.2023, https://www.gmfus.org/sites/default/files/2023-09/Defending%20America%E2%80%99s%20Northern%20Border%202023%20%289-15-23%29_0.pdf, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Cook, Alison/Dawson, Jackie/Howell, Stephen E.L./Holloway, Jean E./Brady, Mike

³⁸ Hierzu hat der Autor bereits bei anderer Gelegenheit die Einrichtung eines „Arctic Security Stakeholder Roundtable“ vorgeschlagen.

- (2024): Sea Ice Choke Points Reduce the Length of the Shipping Season in the Northwest Passage, in: *Communication Earth Environment* 5 (362), S. 2.
- Edwardsen, Astri (2024): China's Coast Guard on First Patrol in the Arctic With Russia, in: *High North News* vom 04.10.2024.
- Gorenburg, Dmitry/Schwartz, Paul/Waidelich, Brian/Wishnick, Elizabeth (2023): How Advanced Is Russian-Chinese Military Cooperation?, in: *War on the Rocks*, vom 26.06.2023, <https://warontherocks.com/2023/06/29000/>, zuletzt aufgerufen am 27.02.2025.
- Heuzé, Céline/Jahn, Alexandra (2024): The First Ice-free Day in the Arctic Ocean Could Occur Before 2030, in: *Nature Communications* 15 vom 03.12.2024, <https://www.nature.com/articles/s41467-024-54508-3>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Humpert, Malte (2024): Icebreaker 'Aiviq' to Join U.S. Coast Guard Before End of Year to Bolster Arctic Presence, in: *gCaptain* vom 14.11.2024, <https://gcaptain.com/icebreaker-aiviq-to-join-u-s-coast-guard-before-end-of-year-to-bolster-arctic-presence/>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Kardon, Isaac B. (2021): China's Overseas Base, Places, and Far Seas Logistics, in: Joel Wuthnow, Arthur S. Ding, Phillip C. Saunders, Andrew Scobell und Andrew N.D. Yang (Hgg.), *The PLA Beyond Borders. Chinese Military Operations in Regional and Global Context*, National Defense University Press: Washington, DC, S. 73–105.
- Kennedy, Mark/Pincus, Rebecca/Moyer, Jason C./ Exner-Pirot, Heather/ Larres, Klaus/ Parameswaran, Prashanth (2024): 360° View of America's "ICE Pact" Polar Icebreaker Partnership with Canada and Finland, in: *Wilson Center* vom 16.08.2024, <https://www.wilsoncenter.org/article/360deg-view-americas-ice-pact-polar-icebreaker-partnership-canada-and-finland>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- LaGrone, Sam (2023): Bollinger Cuts First Steel on Polar Security Cutter, in: *USNI News* vom 09.08.2023, <https://news.usni.org/2023/08/09/bollinger-cuts-first-steel-on-polar-security-cutter-polar-sentinel>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Madhani, Amer/Santana, Rebecca (2024): US, Canada and Finland Look to Build More Icebreakers to Counter Russia in the Arctic, in: *AP News* vom 11.07.2024, <https://apnews.com/article/united-states-canada-finland-icebreakers-4ceb4811c0ecd4b651173aa276a8a83c>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Milne, Richard (2024): Oslo Blocks Arctic Property Sale on National Security Grounds, in: *Financial Times* vom 02.07.2024.
- Monga, Vipal/Vieira, Paul (2021): U.S., Canada to Upgrade Joint Defenses, in: *Wall Street Journal* vom 01.03.2021.
- Nilsen, Thomas (2023): FSB Signs Maritime Security Cooperation with China in Murmansk, in: *TBO* vom 25.04.2023, <https://www.thebarentsobserver.com/security/fsb-signs-maritime-security-cooperation-with-china-in-murmansk/162966>, zuletzt aufgerufen 18.12.2024.
- Paul, Michael (2022): *Der Kampf um den Nordpol. Die Arktis, der Klimawandel und die Rivalität der Großmächte*, Verlag Herder: Freiburg/Basel/Wien.
- Paul, Michael (2023): Die arktische Sicherheitspolitik der USA. Amerikanische Arktisstrategien, russische Hybris und chinesische Ambitionen (SWP-Aktuell 2023/A 26), Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.
- Paul, Michael (2024a): Grönlands Wege zur Unabhängigkeit. Kalaallit Nunaat, das Königreich Dänemark und die Vereinigten Staaten (SWP-Studie 2024/S 22, Oktober 2024), Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.

- Paul, Michael (2024b): Chinas arktische Wende. Ursachen, Entwicklungen, Perspektiven (SWP-Aktuell 2024/A 68, Dezember 2024), Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.
- Pompeo, Michael R. (2019): Looking North: Sharpening America's Arctic Focus (Speech), Rovaniemi, in: White House Archives vom 06.05.2019, <https://2017-2021.state.gov/looking-north-sharpening-americas-arctic-focus/>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Reuters (2023): Putin, Chinese Defense Minister Hail Military Cooperation, in: Reuters vom 16.04.2023, <https://www.reuters.com/world/putin-meets-chinese-defence-minister-hails-military-cooperation-2023-04-16/>, zuletzt aufgerufen am 27.02.2025.
- Ritchie, Sarah (2024): Canada to Work with Finland, U.S. on 'Ice Pact' to Build Icebreakers, in: CTV News vom 11.07.2024, <https://www.ctvnews.ca/canada/canada-to-work-with-finland-u-s-on-ice-pact-to-build-icebreakers-1.6959761>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Robson, Seth (2023): Russia welcomes Chinese shipping to Far East port for first time, in: Stars and Stripes vom 17.05.2023.
- Shkolnikova, Svetlana (2024): Russia and China Conducting Joint Arctic Operations for First Time, Coast Guard Says, in: Stars and Stripes vom 14.11.2024, https://www.stripes.com/branches/coast_guard/2024-11-14/coast-guard-arctic-icebreakers-russia-china-15849293.html, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Shumei, Leng/Yuandan, Guo (2024): R&D of Next-gen Icebreaker Progresses Smoothly in China, in: Global Times vom 22.08.2024, <https://www.global-times.cn/page/202408/1318507.shtml>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Simmons, Ann M. (2020): Russia Charges Scientist with Passing Information to China, in: WSJ vom 16.06.2020, <https://www.wsj.com/articles/russia-charges-scientist-with-passing-information-to-china-11592246286>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Trump, Donald J. (2020): Memorandum on Safeguarding U.S. National Interests in the Arctic and Antarctic Regions, Washington, DC: White House, in: Presidential Memoranda vom 09.06.2020, <https://trumpwhitehouse.archives.gov/presidential-actions/memorandum-safeguarding-u-s-national-interests-arctic-antarctic-regions/>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- U.S. Air Force (2020): Arctic Strategy. Ensuring a Stable Arctic through Vigilance, Power Projection, Cooperation, and Preparation, Washington, DC, in: Department of the Air Force vom 21.07.2020, <https://www.af.mil/Portals/1/documents/2020SAF/July/ArcticStrategy.pdf>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- U.S. Navy (2020): Blue Arctic. A Strategic Blueprint for the Arctic. Washington, DC, in: Department of the Navy vom Januar 2021, <https://media.defense.gov/2021/Jan/05/2002560338/-1/-1/0/ARCTIC%20BLUE-PRINT%202021-%20FINAL.PDF/ARCTIC%20BLUE-PRINT%202021%20FINAL.PDF>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.
- Wadhams, Peter (2016): A Farewell to Ice, London: Allen Lane.
- Wolfson, Rebecca/Overfield, Cornell/Rosen, Mark/DeThomas, Benjamin/Tallis, Joshua (2022): Arctic Prospecting: Measuring China's Arctic Economic Footprint, Arlington, in: CAN vom Januar 2022, <https://www.cna.org/reports/2022/01/arctic-prospecting.pdf>, zuletzt aufgerufen am 18.12.2024.